

Beistellung eines Autos zur Besichtigung des Sill- und des Ruézwerkes, deren Wasserführung und sonstige Anlagen den Beweis liefern, daß sich Wasserkraftwerke bei entsprechendem Verständnis auch in das Landschaftsbild einfügen lassen, ohne dabei Naturschönheiten zu vernichten. Insbesondere ist die Versenkung der Druckrohre in den Boden hier in beispielgebender Weise durchgeführt und beim Ruezwerk bildet das Überwasser einen neuen herrlichen Wasserfall, welcher geradezu eine landschaftliche Sehenswürdigkeit darstellt.

Mit Beginn des Jahres 1923 ist in der Organisation des Naturschutzes in Österreich eine grundsätzliche Änderung eingetreten. Die Agenden des Heimat- und damit auch des Naturschutzes sind an das Bundes-Denkmalamt übergegangen. Gleichzeitig vollzog sich auch die Angliederung der Landes-Fachstellen an die betreffenden Landes-Denkmalämter. Damit ist den Referenten auch jener gesetzliche Rückhalt geboten, welcher für die Zukunft eine gedeihliche Naturschutzarbeit sichert.

Hoffentlich ist es dem Gefertigten in Hinkunft möglich, auch im Lande wieder einen Stab von naturfreudigen Mitarbeitern zu gewinnen, welche als Fachberichterstatter der guten Sache wertvolle Dienste leisten können.

Der Leiter der Fachstelle für Naturschutz  
beim Kärntner Landes-Denkmalamt:

Dr. W. E. Bendl.

## Alpines Museum.

Die Übertragung des „Alpinen Museums“ in das Landesmuseum von Kärnten und die Klärung der Besitzverhältnisse der Ausstellungsstücke rechtfertigen neuerdings einen kurzen Bericht über die Entstehung dieses Museums und über seinen jetzigen Zustand.\*)

Den Grundstock des „Alpinen Museums“ bilden die herrlichen Reliefs Paul Oberlerchers,\*\*) der, seine Begabung für die plastische Darstellungsweise erkennend, sich der Model-

\*) Über die Entstehung des Alpinen Museums und seinen Stand im Jahre 1912 schrieb ausführlich R. Canaval in der „Carinthia II“, 1912, S. 100—105.

\*\*\*) P. Oberlerchers Arbeiten sind zusammenfassend besprochen von:  
A. Penck: Neue Reliefs der Alpen, Hettners „Geographische Zeitschrift“, 1904, S. 34—37.

F. Lex: Paul Oberlercher, Eine Würdigung seiner geoplastischen Arbeiten, „Carinthia II“, 1911, S. 81—102.

H. Angerer: Geoplast Paul Oberlercher, „Freie Stimmen“, 7. und 9. März 1915

lierkunst widmete und nach Vollendung einiger kleineren Reliefs im Jahre 1890 an die Ausarbeitung des großen Glocknerreliefs ging, das im Maßstabe 1:2000 gehalten, für sich allein einen ganzen Saal einnimmt. Die kärntnerische Gewerbehalle hatte Oberlercher zu diesem Zwecke den nordöstlichen Saal im Erdgeschoße des Musealgebäudes zur Verfügung gestellt, wo das Riesenwerk im Jahre 1894 mit einem Kostenaufwande von etwa 6000 K vollendet wurde. Seit 17. Juli 1894 war das prächtige Relief in diesem Raume, der von nun an das Glocknerzimmer hieß, der allgemeinen Besichtigung zugänglich gemacht.

Da der Wunsch nach Schaffung eines „Alpinen Museums“ immer lauter wurde, die Kärntner Gewerbehalle übrigens im September 1908 das Glocknerzimmer kündigte, betraute am 15. Dezember 1908 eine von der Leitung des Naturhistorischen Landesmuseums einberufene Versammlung einen engeren Ausschuß mit den Vorarbeiten zur Gründung eines solchen. Dieser erließ am 6. März 1910 einen Aufruf zur Zeichnung von Spenden, nachdem es ihm gelungen war, im Gebäude der Handels- und Gewerbekammer in Klagenfurt einige Kellerräume für ein solches Museum zu gewinnen und den Landesverband für Fremdenverkehr zu bestimmen, die Aufsicht über die auszustellenden Schaustücke zu übernehmen.

Die konstituierende Versammlung des Ausschusses für das „Alpine Museum“ fand am 4. November 1910 statt, zu der auch die Landesregierung, die Kärntn. Sparkasse, die Handels- und Gewerbekammer, der Landesverband für Fremdenverkehr, das Naturhistorische Landesmuseum, der Gau „Karawanken“ und die Zentralbank der deutschen Sparkassen ihre Vertreter entsendet hatten. Ein eigener Verein „Alpines Museum“ wurde nicht gegründet, sondern der Ausschuß stellte als Ergebnis der Beratungen nur eine Art Aufsichtsrat dar, der in seinen Sitzungen das Recht der Beschlußfassung über weitere Anschaffungen und über sonstige bedeutendere Angelegenheiten, das „Alpine Museum“ betreffend, ausüben sollte. Dieser Ausschuß bestand zunächst aus 14 Herren. Auch kamen zwischen dem Naturhistorischen Landesmuseum und dem Landesverbande für Fremdenverkehr Verträge bezüglich der Übertragung des Reliefs in das Gebäude der Handels- und Gewerbekammer zustande, da mittlerweile das Gewerbeförderungsamt als Nachfolgerin der Gewerbehallekommission auf Entfernung des Glocknerreliefs aus dem Museum drängte. Es wurde daher im November 1910 in die achtzehn Teile zerlegt, aus denen es aufgebaut ist, und in einen Kellerraum des neuerbauten Gebäudes der Handels- und Gewerbekammer gebracht. Dabei hat

das Kunstwerk ernstliche Beschädigungen erlitten, die aber zum Glück noch Oberlerchers eigene Hand auszubessern vermochte, so daß es im Mai 1911 wieder von jedermann besichtigt werden konnte. Die zwei anderen zur Verfügung gestellten Räume füllte Oberlercher mit Abgüssen seiner auf Grund auswärtiger Bestellungen angefertigten Reliefs ozeanographischer und vulkanischer Studien und schmückte die Wände mit Bildern und Zeichnungen. Besonders auswärtige Besucher unseres kleinen „Alpinen Museums“ wußten seinen Wert zu schätzen und Paul Oberlerchers Name war im Auslande bekannter als bei uns. Da raffte eine tückische Krankheit am 11. Februar 1915 unseren Künstler dahin und das im „Alpinen Museum“ aufgestellte, leider stark beschädigte Plastilinmodell der Hochalmspitzgruppe war sein letztes Werk.

Mittlerweile war der Weltkrieg ausgebrochen. Das „Alpine Museum“ wurde von militärischer Seite gesperrt und der Ausschuß, der durch das Ableben einiger Mitglieder geschwächt war, stellte seine Tätigkeit ein. Nach Kriegsende nahm sich der Landesverband für Fremdenverkehr an und machte sie wieder allgemein zugänglich; doch blieb der Besuch dauernd schwach. An den ausgestellten Gegenständen zeigten sich da und dort Schäden, die zum Teil durch die ungünstige Aufstellung in Kellerräumen verursacht worden waren, zu deren Beseitigung es aber an Geld mangelte.

Da wurden im Jahre 1919 sogar die Räume im Gebäude der Handels- und Gewerbekammer gekündigt. Der Ausschuß des Naturhistorischen Museums und allen voran der damalige Vorsitzende Herr Medizinalrat Josef Gruber nahm sich des verwaisten „Alpinen Museums“ an, was um so mehr Anerkennung verdient, als bei der herrschenden Wohnungsnot nicht leicht Räume für Sammlungen zu finden waren. Zunächst war ein Aufschub der Kündigung zu erreichen, bis endlich im Frühjahr 1923 durch die Entfernung von Kanzleien aus dem Musealgebäude einige Räume auf der Nordseite des Erdgeschosses frei wurden, die vom Gewerbeförderungsamte durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Hofrates Dr. Kaiser dem „Alpinen Museum“ überlassen wurden.

Am 25. April 1923 konnte endlich mit der Übersiedlung in die neuen Räume begonnen werden, was sich überraschend schnell vollzog, da sich einige Herren der Sektion Klagenfurt des Deutschen und Österr. Alpenvereines und mehrere Schüler hiesiger Lehranstalten unentgeltlich zur Verfügung stellten; nur die abermalige Zerlegung, die Übertragung und Neuzusammensetzung des großen Glocknerreliefs bereitete

erhebliche Schwierigkeiten und war auch mit sehr bedeutenden Kosten verbunden. Zum Glücke gelang es entgegen verschiedenen Voraussagen, die das Schlimmste befürchteten, doch, das Relief im neuen Raume aufzustellen, wo Bildhauer Pichler die Zusammenfügung der einzelnen Teile und akad. Maler Veiter die Bemalung dieser Stellen durchführte. So bildet denn das Glocknerrelief auch heute noch eine der hervorragendsten Sehenswürdigkeiten unserer Landeshauptstadt wie überhaupt ganz Kärntens.

Auch die Besitzverhältnisse wurden geklärt. Oberlerchers Erben hatten diejenigen Reliefs, die noch ihr Eigentum waren, dem Naturhistorischen Landesmuseum überlassen und auch die Bleiberger Bergwerks-Union hatte zwei große plastische Arbeiten dem Museum übergeben; das Naturhistorische Landesmuseum ist demnach heute der Eigentümer sämtlicher Ausstellungsstücke im „Alpinen Museum“.

Am 10. Mai 1923 fand die feierliche Eröffnung des „Alpinen Museum“ statt. Ehrenpräsident Medizinalrat Josef Gruber begrüßte in der Vorhalle des Musealgebäudes die zahlreich erschienenen Vertreter der Behörden und die Gäste und gab einen Überblick über die Entstehung des „Alpinen Museums“, der jetzige Vorsitzende des Naturhistorischen Landesmuseums Dr. Franz Lex dankte den einzelnen Behörden für die finanzielle Unterstützung anlässlich der Übersiedlungsarbeiten, die trotz zahlreicher unentgeltlicher Leistungen gegen drei Millionen Kronen erforderten. Nachdem noch Dr. H. P. Meier, der Direktor des Geschichtsvereines für Kärnten, anerkennende Worte für das „Alpine Museum“ gefunden hatte, wurden unter Führung des Medizinalrates J. Gruber und des Dr. Franz Lex die Ausstellungsräume besichtigt. — Im ersten Saale stehen derzeit 15 Reliefs; drei davon zeigen polare Gegenden (Karajak-Nunatak, Gaußberg, die Entstehung der Eisberge), fünf Vulkangebiete (Vesuv, Kibo, Hawaii, Kilauea, ostafrikanische Grabensenkung), zwei andere Inseln im Großen Ozean (Guam, Funafuti Atoll), vier Berg-, Fels- und Talformen (Mont Blanc, Ushba, Felsstudie aus den Dolomiten, Kolorado-Cañon); auch Oberlerchers letzte, leider unvollendete Arbeit ist hier aufgestellt. Die Wände sind mit Bildern und Zeichnungen geschmückt, die Gegenden aus Hawaii, aus arktischen Gebieten, von Rügen, vom Mont Blanc und Matterhorn und das Kolorado-Cañon zeigen.

Der zweite Saal enthält 17 Reliefs, u. zw. die Ostkarawanken, die Villacher Alpe, den Ortler, Kärnten jetzt und in der Eiszeit, die Ankogel-Hochalmgruppe, den Glocknerkamm, ferner

drei kleine Glocknerreliefs, die Stände der Pasterze in den Jahren 1860, 1890 und 1908 zeigend, und sieben alte Reliefs, teils von P. Oberlercher, teils von F. Keil. Die Wände zieren Ansichten aus den Tauern und Dolomiten, ferner Photographien der wichtigsten Gletschertöpfe und Gletscherschliffe Kärntens.

Den dritten Saal nimmt vollständig Oberlerchers großes Glocknerrelief ein, außerdem sind hier die alte Wetterfahne vom Glocknergipfel, ein Glocknerpanorama und Zeichnungen aus diesem Gebiete zu sehen.

Mittlerweile ist es dem Naturhistorischen Landesmuseum gelungen, in der Person des Professors Dr. V. Paschinger einen Verwalter für das „Alpine Museum“ gefunden zu haben, der mit Liebe und Verständnis seine Kräfte in den Dienst der schönen Sache stellt und nach Kräften bemüht ist, das „Alpine Museum“ auszugestalten, so daß es sich, wenn auch klein, schon jetzt würdig dem allerdings viel größeren Münchener „Alpinen Museum“ an die Seite stellen kann; doch will es in Zukunft sein Arbeitsgebiet nur auf Kärnten beschränken.

Der Verwalter wendet sich nun an die Öffentlichkeit mit der Bitte, durch geschenkweise Überlassung von passenden Ausstellungsstücken, wenn notwendig, auch mit Wahrung des Eigentumsrechtes, wie Bildern, Panoramen, Landkarten, älteren Ansichtskarten, aber auch durch Geldspenden zur Ausgestaltung des „Alpinen Museums“ beizutragen. Er ist schon jetzt in der angenehmen Lage, dem Fräulein E. Oberlercher, den Herren Medizinalrat Gruber, Dr. A. Jaksch, Mag. Kordon in Graz, Direktor Dr. Oswald Meyer, Dr. Alex Pichler und Dr. Martin Wutte für die Überlassung von Karten, Büchern, Bildern und Panoramen, der Sektion Klagenfurt des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines für zwei Skizzenbücher Oberlerchers, ein Glocknerbild von Pernhart,\*) eine Salmgedenkmünze, dem Geschichtsverein von Kärnten für vier alte Landkarten und ein Bild der Pasterzenzunge, den Herren Ing. Matiević und Oberlehrer Proben für überbrachte Gipfelsteine sowie Herrn Optiker Buffa für die kostenlose Reparatur eines Aneroids danken zu können.

Dr. Franz Lex.

---

\*) Dieses Bild wurde in dankenswerter Weise von Herrn Magister Bellschan sachkundig restauriert.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [112](#) [32](#) [113](#) [33](#)

Autor(en)/Author(s): Lex Franz

Artikel/Article: [Alpines Museum 177-181](#)